
BESCHÄFTIGUNG, ARBEITSLOSIGKEIT, STRUKTURWANDEL

Rezension von: Gottfried Bombach,
Bernhard Gahlen, Alfred E. Ott
(Hrsg.), Arbeitsmärkte und
Beschäftigung. Fakten, Analysen,
Perspektiven. Schriftenreihe des
Wirtschaftswissenschaftlichen
Seminars Ottobeuren, Bd. 16, Verlag
J. C. B. Mohr, Tübingen 1987,
410 Seiten, DM 120,-

Der vorliegende Band enthält die Referate, Koreferate und Diskussionszusammenfassungen des Ottobeurer Wirtschaftswissenschaftlichen Seminars zum im Titel genannten Thema vom 22. bis 26. September 1986.

Die Einleitung mit dem eher irreführenden Titel „Der Arbeitsmarkt in Wirtschaftstheorie und -politik“ von E. Helmstädter stellt keine geglückte Wahl dar, beschränkt sich der Referent doch darauf, Vorgänge am Arbeitsmarkt als Entstehungsort von Arbeitslosigkeit zu untersuchen. Wie A. E. Ott im Einleitungsreferat zur Generaldiskussion mit Recht feststellt, sei eine derartige verengte Analyse „nicht zweckmäßig“. Wichtig sei gerade der Zusammenhang der Märkte.

Teil II „Beschäftigungspolitik von Unternehmen und Gewerkschaften“ befaßt sich mit unternehmerischer Arbeitsmarktpolitik, dem Thema Arbeitszeitverkürzung sowie gewerkschaftlicher Lohnpolitik.

Im Teil III „Funktionsweise von Arbeitsmärkten“ beschäftigt sich H. J. Krupp mit „Arbeitsmarktperspekti-

ven des Strukturwandels zu den Dienstleistungen“. Der Referent führt den Wandel in der Beschäftigtenstruktur zugunsten des funktional definierten Dienstleistungssektors vor allem auf zwei Entwicklungstendenzen zurück. Zum einen gewinnen in der Produktion von Sachgütern Dienstleistungsfunktionen wie Betriebsorganisation, Forschung und Entwicklung, Fertigungsplanung, Arbeitsvorbereitung, Qualitätskontrolle, Instandhaltung, Absatzplanung, Marktforschung, Werbung, Kundendienst usw. zunehmend an Bedeutung, während die Fertigungsfunktionen an Gewicht verlieren. Auf die Ursachen für die Expansion produktionsbezogener Dienstleistungen geht Krupp nicht ein. In diesem Zusammenhang wären technische und organisatorische Änderungen im Produktionsprozeß, die zunehmende Komplexität der betriebsinternen Abläufe, Prozeß- und Produktinnovationen, insbesondere auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnik, Internationalisierung, Verschiebung der Arbeitsteilung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie die Verschärfung des Konkurrenzdrucks auf den Produktmärkten zu nennen.

Zweitens ist gemäß Krupp die Einkommenselastizität der Nachfrage nach Dienstleistungen größer als eins. In dem Maße, in dem die privaten Haushalte mit langlebigen Konsumgütern ausgestattet sind, verlagere sich deren Nachfrage zu den Dienstleistungen. Zur Erstellung dieser Dienste seien überwiegend Dienstleistungsfunktionen erforderlich.

Diese These bedarf allerdings der Präzisierung. Wie Krupp selbst festhält, sind die Wachstumsbereiche unter den drei Dienstleistungskategorien die produktionsbezogenen Dienstleistungen und die Humandienste. Zu

letzteren zählen Gesundheits-, Fürsorge- und Sozialdienste sowie Leistungen im Bildungswesen. Die Konsumentendienste (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen, Dienste im Freizeit-, Kultur- und Unterhaltungsbereich) sind hingegen kein wichtiger Wachstumsbereich. Die stark unterschiedlichen Produktivitätsentwicklungen als weiterer wichtiger Faktor für die Beschäftigungstendenzen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen werden vom Referenten nicht näher diskutiert.

Einen Abschnitt widmet Krupp der normativen Ökonomie: ist ein höherer Dienstleistungsanteil wünschenswert? bzw. welche Gründe sprechen für einen höheren Dienstleistungsanteil? Er nennt in der Folge drei Argumente für eine Ausweitung der Dienstleistungen. Erstens läßt die Beschäftigungssituation, d. h. die abnehmende Beschäftigungsnachfrage in Landwirtschaft, Bergbau und Sachgüterproduktion, diese als geboten erscheinen. Zweitens bilden produktionsbezogene Dienstleistungen eine wesentliche Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit einer hochentwickelten Volkswirtschaft. Drittens ermöglichen bestimmte Konsumentendienste, vor allem aber Humandienste, eine humanere Gestaltung der Gesellschaft. Den häufigen

Einwand, wonach insbesondere sehr niedrig entlohnte Tätigkeiten zur Expansion des Dienstleistungssektors beitragen, sieht Krupp als nicht stichhaltig an.

Interessant ist ferner die Diskussion des Rückstandes der BR Deutschland gegenüber den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der produktionsbezogenen Dienstleistungen. Krupp führt in diesem Zusammenhang folgende Erklärungsfaktoren an: inadäquate Betriebsorganisation in der Sachgüterproduktion, weniger Externalisierung; Nachteile in der Größenstruktur der Dienstleistungsbetriebe; ungenügend entwickelte bzw. zu kostspielige staatliche Infrastruktur; extensive Regulierung. Abschließend hält der Referent fest, daß eine ökonomische Theorie des Strukturwandels, die erklärt, warum strukturelle Prozesse in verschiedenen Ländern so unterschiedlich verlaufen, nicht verfügbar ist.

Im Teil IV des Bandes werden die Auswirkungen von Innovation und technischem Fortschritt auf den Arbeitsmarkt beleuchtet. Teil V stellt die gesamtwirtschaftliche Sicht in den Vordergrund der Betrachtungen. A. E. Ott und K. W. Rothschild fassen durchaus kritisch die Ergebnisse des Seminars zusammen.

Michael Mesch